

THEMEN SPEZIAL: JUBLIÄUMSAUSGABE: INNEHALTEN - RÜCKBLICK – AUSBLICK

15 JAHRE INTERVENTIONSPROGRAMM – 5 JAHRE KOORDINIERUNGSSTELLE



Mit dem 9. Newsletter feiern wir 5 Jahre Koordinierungsstelle und 15 Jahre S.I.G.N.A.L.-Intervention. Wir halten inne - schauen zurück auf Aktivitäten und Erreichtes und werfen einen Blick nach vorne. Zu Wort kommen auch Kooperationspartner/innen mit Positionen und Wünschen zur Intervention. Informationen zu aktuellen Entwicklungen in Intervention, Forschung und Literatur, sowie Veranstaltungsinformationen finden Sie ab Seite sechs.

MEILENSTEINE

Grundlagen - Intervention und Qualifikation

2000 startete das erste S.I.G.N.A.L.-Interventionsprojekt in der Rettungsstelle des Benjamin-Franklin-Klinikums (⇒ *Pressemitteilung 12/1999*). 2004 veröffentlichte die wiss. Begleitung das Handbuch „Häusliche Gewalt gegen Frauen: gesundheitliche Versorgung. Das S.I.G.N.A.L. Interventionsprogramm“ (⇒ S.I.G.N.A.L.-Modellprojekt). Seitdem entstanden das S.I.G.N.A.L.-Curriculum zum Interventionsprojekt (s.o.) und - im Rahmen von EU-Projekten - Curricula und Fortbildungskonzepte zur Intervention für verschiedene Berufsgruppen (⇒ *ProTrain*, ⇒ *HEVI*, ⇒ *Toolkit Leo*).

Schritt für Schritt: Etablierung des Themas

Mit Fachtagen, Newslettern, Homepage, Artikeln, Vorträgen u.a. haben wir für die (weitere) Etablierung des Themas „Intervention nach häuslicher und sexualisierter Gewalt“ in Gesundheitsversorgung und -politik geworben. (⇒ *Artikel* ⇒ *Newsletter* ⇒ *Fachtage*)

Der Prozess verläuft schrittweise und – wie Beispiele zeigen – erfolgreich:

⇒ Deutscher Ärztetag fordert 2015 zur Umsetzung der WHO Leitlinien und zur Integration der Thematik in die Aus-, Fort- und Weiterbildung auf. ⇒ WHO Leitlinien ⇒ *Artikel zum Beschluss*

⇒ Gesundheitsministerkonferenz spricht sich für eine Abschaffung der ärztlichen Mitteilungspflicht gegenüber den Krankenkassen in Fällen häuslicher und sexueller Gewalt aus. ⇒ §294a SGB V

⇒ Artikel in ärztlichen und pflegerischen Fachzeitschriften. Alleine die Datenbank Springermedizin und Springerlink listet 108 Artikel zum Thema „häusliche Gewalt und Gesundheit (2010-2015)“.

⇒ In nahezu allen Bundesländern liegen Leitfäden für den Gesundheitsbereich zur Intervention bei häuslicher Gewalt vor. ⇒ *Leitfäden*



Newsletter-Inhalte

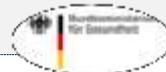
Jubiläum	S.1
Intervention/Aktuelles	S.6
Veröffentlichungen	S.6
Termine	S.9

STATEMENTS UNSERER KOOPERATIONSPARTNER/INNEN:

Claudia G. Moreno, WHO:
(...) Das Vorhandensein von Gewalt zu ignorieren, kann zu falschen Diagnosen und Verschwendung von Ressourcen führen, ganz abgesehen vom menschlichen Leiden. (...) Zusammen können wir alle dazu beitragen, die Welt zu einem sicheren Ort für alle zu machen. ⇒ *mehr*



Dr. Birgit Cobbers, BMG:
Das Gesundheitswesen nimmt eine wichtige Stellung im Hilfesystem für Frauen ein, die sexuelle Gewalt erfahren haben oder Gewalt in einer Partnerschaft erleben. (...) Wenn diese Frauen in die medizinische Erstversorgung kommen, ist es von großer Bedeutung, dass sie (...) auf hoch sensibilisiertes Personal treffen und behutsam begleitet werden. Die Fachfrauen von S.I.G.N.A.L. (...) und haben hier Maßstäbe gesetzt. (...) ⇒ *mehr*



Dr. M. Brockstedt, ÄKB: Die Ärztekammer Berlin sieht es als ihre Aufgabe an, das Berliner Gesundheitswesen so zu strukturieren, dass jederzeit jede Frau, die Gewalt in Partnerschaften erlebt oder /und sexualisierter Gewalt ausgesetzt ist, unmittelbar medizinische Ersthilfen nach dem heutigen Wissensstandard erhält und dass Ärztinnen und Ärzte geschult werden (...) ⇒ *mehr*



2000 - S.I.G.N.A.L.-Modellprojekt startet in Berlin

2002 - S.I.G.N.A.L. erhält Berliner Präventionspreis

2001 - Margherita v. Brentano-Preis an S.I.G.N.A.L.

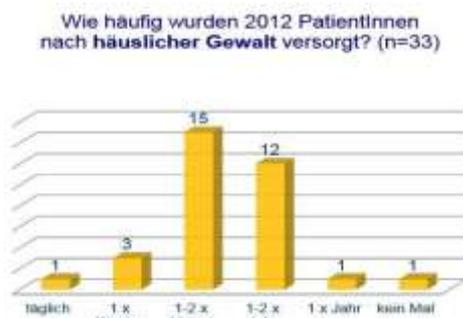
Erfolgsgeschichte - Intervention bei häuslicher Gewalt in der Ausbildung von Gesundheitsberufen

Es ist gelungen das Thema in 10 der 14 Berliner Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, in allen Schulen für Hebammen/Entbindungspflege und an einer Berufsschule (OSZ Gesundheit I) für Medizinische/Zahnmedizinische Fachangestellte zu verankern. Die Anzahl der Unterrichtstermine stieg von 11 (2011) auf 54, die Anzahl der Schüler/innen von 202 (2011) auf 888 (2015). Es wurden 6 neue Trainerinnen qualifiziert. Weitere Informationen zu Entwicklungen im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Gesundheitsberufen: Jubiläumsvortrag: [↻ Jubiläum](#), Filmbeitrag zum Unterricht am OSZ Gesundheit I: [↻ www.zm-online.de](#)



Good-Practice - Intervention in Rettungsstellen verankern

Viele Gespräche, Informationsveranstaltungen und Fortbildungen zu Möglichkeiten der Intervention und Unterstützung gewaltbetroffener Patientinnen und Patienten fanden seit 2010 in Berliner Kliniken statt. 2013 erfolgte eine Bestandsaufnahme zu Versorgungsangeboten in Rettungsstellen (RST) und gyn. Ambulanzen. 33 der 40 Kliniken mit RST nahmen teil. Deutlich wurde, dass die Etablierung umfassender Interventionskonzepte möglich ist: 4 Rettungsstellen bieten ein umfassendes Konzept, das auch schriftliche Unterlagen und eine für die Intervention verantwortliche Ansprechpartnerin umfasst. Die Befragung zeigte, dass eine klinikinterne Verankerung der Intervention – z.B. über das Qualitätsmanagement – und ein klarer Versorgungs- und Fortbildungsauftrag hilfreich sind. Mehr Informationen über die Rettungsstellenbefragung finden Sie hier: [↻ Vortrag 2014](#) [↻ Poster 9/2014](#)



Aktuell und mehrsprachig: Arbeitshilfen, Infomaterial

In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern entstand eine Vielzahl wichtiger Materialien, die kostenfrei zur Verfügung stehen: Vordrucke und Informationen zur rechtssicheren Dokumentation von Verletzungen ([↻ mehr](#)), Aufklärungsflyer und Notfallkarten für Patienten/innen ([↻ mehr](#)), Tischkarten zum Versorgungsablauf bei häuslicher Gewalt, Poster für den Wartebereich. Alle Materialien werden regelmäßig aktualisiert und können mit einem Bestellformular ([↻ Formular](#)) oder per E-Mail ([↻ info@S.I.G.N.A.L.-intervention.de](#)) angefordert werden.



Statements unserer Kooperationspartner/innen

Andreas Beck, Akademie für Gesundheits- und Krankenpflege: (...) es ist uns wichtig, dass Thema „Intervention bei häuslicher und sexualisierter Gewalt“ in der Ausbildung von Gesundheitsfachkräften fest zu verankern (...) [↻ mehr](#)



Gene Feder, University of Bristol: (...) Es würde mich freuen, wenn in Zukunft alle Gesundheitsfachkräfte die Kompetenz hätten Patienten/innen nach Missbrauch zu fragen und (...) die Unterstützung anzubieten, die Überlebende von Gewalt in Paarbeziehungen und sexueller Gewalt und ihre Kinder für Sicherheit und Heilung benötigen (...) [↻ mehr](#)



Dr. Schwalb, OSZ Gesundheit I: (...) Unsere Auszubildenden sehen Verletzungen in der Arzt- und Zahnarztpraxis (...) Die meisten würden gerne als Ansprechpartner/innen fungieren, wissen aber nicht wie. Die Schulungen, die S.I.G.N.A.L. hier durchführt, setzen genau dort an: (...) Wie sie sinnvoll agieren können, wenn Patienten/innen signalisieren, dass sie Hilfe benötigen (...) Das Feedback ist durchweg positiv, auch von den Praxen (...) [↻ mehr](#)



E.Gruber, M.Egger, Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt: (...) An S.I.G.N.A.L. schätzen wir, die umfassende Sammlung an Informationen und Materialien (...), die enge Zusammenarbeit mit der WHO (...) den SIGNAL Leitfaden über Interventionen in der Gesundheitsversorgung (...), den Raum für fachlichen Austausch (...) [↻ mehr](#)



2004 - Handbuch zum S.I.G.N.A.L. Programm erscheint

2006 - S.I.G.N.A.L. Curriculum wird veröffentlicht

2005 - erste Train-The-Trainer Seminare

Blick nach vorne – die nächsten 5 Jahre S.I.G.N.A.L. -Koordinierungsstelle

Prof. Ulrike Maschewsky-Schneider, ehemals Leiterin der Berlin School of Public Health, wissenschaftliche Leiterin der Begleitforschung zum ersten S.I.G.N.A.L.-Modellprojekt in Berlin (2000-2003) und Mitglied im S.I.G.N.A.L. e.V. sprach mit Marion Winterholler und Karin Wieners, Mitarbeiterinnen der S.I.G.N.A.L. Koordinierungsstelle.



- U. Maschewsky-Schneider: Marion, Karin - was bewegt euch zum fünften Geburtstag der Koordinierungsstelle?
- M. Winterholler: Ich bin seit 2013 dabei und mich beeindruckt das große Engagement von vielen Frauen und Männer aus Gesundheitsversorgung, -politik und -verwaltung und der Antigewaltarbeit für unser Thema. (...)
- K. Wieners: Ich muss derzeit oft an den Start zurückdenken. Nach 10 Jahren ehrenamtlicher Arbeit und vielen Finanzierungsanträgen ging es plötzlich rasend schnell. Das Bundemodellprojekt MIGG lief noch und wir bereiteten gerade die bundesweite Fachtagung "10 Jahre Intervention in Kliniken" vor, als wir die Information bekamen: „Sie sind in der Förderung und es soll sofort losgehen“. (...) Es war ein verrücktes erstes Jahr.

(...)

- U. Maschewsky-Schneider: Worum soll es in den nächsten 5 Jahren gehen? Was liegt euch am Herz?
- K. Wieners: (...) hohe Priorität hat das Ziel Interventionsangebote in der Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verankern. (...) Betroffene brauchen verbindliche Versorgungsangebote, die ohne Wenn und Aber für sie verfügbar sind. Davon sind wir momentan leider noch recht weit entfernt. (...) Und ebenso brauchen Mitarbeiter/innen und Träger Klarheit darüber, was eine Minimalversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt umfasst und was an Angeboten und Maßnahmen gewährleistet sein muss. Die WHO Leitlinien stellen dafür eine sehr gute Basis zur Verfügung. Wir möchten uns mit Akteur/innen aller relevanten Bereiche darüber verständigen wie die Leitlinien für Berlin konkretisiert und ergänzt werden können und werden uns z.B. für einen klaren Versorgungsauftrag einsetzen. M. Winterholler: Das gilt auch für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Gesundheitsberufen - der Unterricht zur Intervention bei häuslicher und sexualisierter Gewalt und Fortbildungen für Berufstätige basieren auf Freiwilligkeit und dem Engagement Einzelner. Bislang werden vor allem Fachkräfte und Personen erreicht, die offen und engagiert sind – auf ihren Schultern lastet nicht selten das gesamte Interventionsgeschehen. (...) Gemeinsam mit der Ärztekammer Berlin möchten wir daran arbeiten, das Thema verstärkt in die ärztliche Weiterbildung zu integrieren. Die vielen niedergelassenen Praxen in Berlin sollten ebenfalls stärker erreicht werden.

Statements unserer Kooperationspartner/innen

Stefan Besteher, Kindertotdienst:
 (...) Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Arbeitsfelder „Antigewaltarbeit- Frauenrechte“ und „Kinderschutz“, vertreten u.a. durch S.I.G.N.A.L. und den Kindertotdienst/Hotline noch selbstverständlicher miteinander kooperieren. ➔ mehr



Frau Dr. Körtner, Jüdisches Krankenhaus Berlin: (...) Ich würde mich sehr freuen, wenn die Kliniken gesetzlich zur Umsetzung der WHO Leitlinien zu häuslicher Gewalt verpflichtet würden, das Thema in der medizinischen Ausbildung ein angemessenes Gewicht bekäme und Strukturen geschaffen würden, die eine psychiatrische u./o. psychologische Versorgung gewaltbetroffener Frauen gewährleisten. ➔ mehr



Frau Dr. Wolf, Balance: (...) Aufgrund der hohen Prävalenz und der gravierenden gesundheitlichen Folgen von häuslicher und sexueller Gewalt muss die Versorgung und Unterstützung der betroffenen Frauen fester Bestandteil der Gesundheitsversorgung sein. (...) Für das Erkennen und den Umgang mit erfahrener Gewalt (...) sind für mich konkrete Handlungsschritte für eine adäquate Versorgung sehr hilfreich (...) ➔ mehr



Inga Schlör, LKA 133, Berlin: Die Arbeit in der interdisziplinären Fachgruppe (...) ist ergebnisorientiert und gekennzeichnet durch eine offene Gesprächskultur. (...) Ich würde mich freuen, wenn die gute Zusammenarbeit mit S.I.G.N.A.L. e.V. weitergeführt und dadurch ein wichtiger Beitrag geleistet wird zur weiteren Verbesserung der Versorgung (...) auch im Hinblick auf eine strafrechtliche Verfolgung der Tat. ➔ mehr



2010 - Eröffnung der Koordinierungsstelle -

2013 - EU-Leonardo Projekt zu Praxisztransfer bei Schulungen

2010 - bundesweite Fachtagung zur Intervention in Kliniken

INTERVENTION – AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Berlin: Rahmenvereinbarung für Kinderschutzambulanzen unterzeichnet

Fünf Kinderschutzambulanzen werden im Verlauf der nächsten Monate an folgenden Krankenhäusern ihre Arbeit aufnehmen: Vivantes Klinikum Neukölln, Helios Klinikum Buch, Campus Virchow, Charité, DRK Klinikum Westend sowie St. Joseph Krankenhaus Tempelhof. Die Ambulanzen sollen das „Netzwerk Kinderschutz“ verstärken und kompetente Anlaufstellen für Kinderschutzfragen im Rahmen der medizinischen Versorgung sein. ➔ [Pressemitteilung](#) ➔ [Ärztezeitung](#)

Angebot der Gewaltschutzambulanz, Charité erweitert

Die Gewaltschutzambulanz (GSA) an der Charité Berlin weitet dank erhöhter Zuwendungen durch die Senatsverwaltung für Justiz ihre Angebote aus. U.a. soll auch nach sexueller Gewalt und unabhängig vom Vorliegen einer polizeilichen Anzeige eine rechtssichere Dokumentation und Spurensicherung an den drei Campi der Charité (Mitte, Virchow, Benjamin-Franklin) angeboten werden. Weitere Informationen bei der Gewaltschutzambulanz. fon: 030-450 570 270

NRW: Kliniken unterzeichnen „Essener Standard“

Essener Kliniken verständigen sich auf folgende Eckpunkte für die Versorgung nach häuslicher Gewalt in den Rettungsstellen: Betroffene erkennen und ansprechen, gerichtsfeste Dokumentation anbieten, über Schutz und Hilfeangebote in Essen informieren, interdisziplinär mit dem Runden Tisch Häusliche Gewalt zusammenarbeiten, den Essener Work Flow zur standardisierten Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt einsetzen. Wir hoffen dieses Modell guter Praxis findet Verbreitung in vielen Städten! Weitere Informationen: ➔ [Essener Standard](#)

Kampagne – Hilfeangebote in Anspruch nehmen

Die inklusive und barrierefreie Kampagne des Dachverbands der Frauenberatungsstellen und -notrufe informiert über Unterstützungsangebote. Betroffene und Unterstützer/-innen sollen ermutigt werden, Hilfe zu suchen. Kernstück ist ein Film (sehenswert!) ➔ [Kampagneninfo](#) ➔ [Kampagnenseite](#)

VERÖFFENTLICHUNGEN – NEUERSCHEINUNGEN

Bundesgesundheitsblatt - „Gewalt und Gesundheit“ (Vol 59; 1/2016)

Gewalterfahrungen von Kindern, Erwachsenen und alten Menschen in unterschiedlichen Kontexten, gesundheitliche Folgen und Fragen der Gesundheitsversorgung sind Leitthema der aktuellen Ausgabe des Bundesgesundheitsblatts. „Die Erfahrung von Gewalt durchdringt weltweit ausnahmslos alle Lebensbereiche (...) Speziell für Gewaltopfer ist es in der medizinischen Versorgung daher wichtig, frühe psychosoziale Beratung zu erhalten, um eine Reduzierung der psychischen Belastung zu erreichen“ so die Herausgeber/innen im Editorial. Präsentiert werden u.a. Ergebnisse einer Prävalenzstudie und eines psychologischen Beratungsangebots am Universitätsklinikum Aachen (Habel et al.), Gewalterfahrungen und Traumafolgen (Maerker, Hecker), Verbin-



INTERVENTION – Aktuelles

Expertengruppe zum Monitoring der Umsetzung der Istanbul Konvention

hat ihre Arbeit aufgenommen. Präsident der unabhängigen Gruppe ist Professor Feride Acar. Mehr Informationen über GREVIO (Group of Experts on Action against Violence against Women and Domestic Violence): ➔ [istanbul-convention/grevio](#)

Deutschland hat die Istanbul-Konvention bis heute nicht ratifiziert.

„Fonds Sexueller Missbrauch“: Stichtag für Antragstellung 30.4.2016

Der Fonds Sexueller Missbrauch soll Menschen unterstützen, die in Kindheit oder Jugend sexuellen Missbrauch erlitten haben und unter den Folgen leiden. Anträge auf Hilfeleistungen in Höhe von max. 10.000 EUR können NUR noch bis zum 30. April 2016 gestellt werden. Es können z.B. Kosten für Psychotherapien, für die individuelle Aufarbeitung des Missbrauchs oder für Beratungs- und Betreuungskosten beantragt werden. Weiteres: ➔ [www.fonds-missbrauch.de](#); Beratungsangebot in Berlin: ➔ [Beratung EHS](#)

Änderung des Sexualstrafrechts

Der aktuell in Berlin diskutierte Gesetzentwurf zur Änderung des Sexualstrafrechts wird kritisch diskutiert. Er sieht keine Änderung im Sinne eines „Nein heißt Nein“ vor und setzt die Vorgaben der „Istanbul-Konvention“ nach Einschätzung der Kritiker/innen nicht um. Die Petition „Schaffen Sie ein modernes Sexualstrafrecht“ des Bundesverbands der Frauenberatungsstellen und -notrufe wurde von mehr als 100.000 Menschen unterzeichnet: ➔ [Change.org - Petition](#)

Berliner Daten zur Intervention und Bekämpfung häuslicher Gewalt im Jahr 2014 liegen vor.

Die, von der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen herausgegebene Zusammenstellung umfasst Angaben der Antigewaltprojekte, von Polizei und Justiz, Kinderschutz, Täterarbeit und Stalking-Beratung. ➔ [Daten SenAIF 2014](#)

dungen zwischen Suchterkrankungen und frühen Gewalterfahrungen (Schäfer et al.), Gewalt gegen Kinder (Ziegenhain et al.) und Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter (Pawils, Metzner), Gewalt gegen alte Menschen (Hirsch) sowie Gewalt gegen und durch psychisch erkrankte Menschen (Steinert/Traub). Gestützt auf das Bundesmodellprojekt MIGG (2008-2011) präsentieren Lilly Grass und Kolleginnen Ansätze für eine optimale Betreuung von Betroffenen häuslicher Gewalt im Rahmen der niedergelassenen ärztlichen Versorgung. Wir freuen uns, dass auch unser Beitrag zu den WHO Leitlinien und ihrer Bedeutung für das Interventionsgeschehen in Deutschland aufgenommen wurde (Wieners/Winterholler). ➔ *Bundesgesundheitsblatt*

Psychische Folgen von Gewalt – Trauma - Behandlung

Mehrere aktuelle Veröffentlichungen befassen sich mit traumatischen Folgen von Gewalt, Diagnostik und traumatherapeutischen Behandlungsansätzen:

- *Komplexe posttraumatische Belastungsstörung nach ICD-11* (Hecker/Maercker, 11/2015). Die AutorInnen beschreiben Hauptsymptome, Risiko- und Schutzfaktoren, diagnostische Kriterien und psychotherapeutische Interventionen bei PTBS und komplexer PTBS. Es handelt sich um eine CME-Fortbildung. ➔ *Artikel*
- *Traumaorientierte Psychotherapie* (Steuwe/Driessen/Beblo, 11/2015). Die AutorInnen präsentieren Traumafolgestörungen, ätiologische Grundlagen von Traumatisierungen, verschiedene Therapieansätze, Leitlinienempfehlungen und die Datenlage zur Therapie der PTBS. Auch hier handelt es sich um eine CME-Fortbildung. ➔ *Artikel*
- *Trauma und posttraumatische Belastungssymptome bei Patienten in deutschen Hausarztpraxen* (Kuwert/Hornung et al, 6/2015). Vorgestellt werden die Ergebnisse einer Studie. Erhoben wurden Traumatisierungsraten, die Prävalenz posttraumatischer Belastungsstörungen und die diesbezügliche ärztliche Diagnosesicherheit in Hausarztpraxen in Stralsund. Die Studie zeigt u.a., dass Patient/innen mit einer traumatischen Vorgeschichte und Symptomen einer Posttraumatischen Belastungsstörung in den Praxen häufig anzutreffen sind. ➔ *Artikel*

„Misshandlung von Pflegebedürftigen bleibt ein Problem“

Bereits im Juni 2015 veröffentlichte das Zentrum Qualität in der Pflege einen umfassenden, praxisbezogenen Report zum Thema. Neben Hintergrundwissen werden praxisnahe Empfehlungen für die familiäre und für die professionelle Pflege vermittelt. Ein umfangreicher Serviceteil bietet Hilfestellungen und Adressen zu Anlaufstellen. ➔ *pflge-gewalt.de*



Elder Abuse Awareness for Informal Carers. Handbook for Trainers (2015)

Zielgruppe des Trainings sind Menschen, die (unbezahlt) Personen mit einer chronischen Erkrankung, Beeinträchtigung oder anderem Bedarf pflegen. Das englisch-sprachige Handbuch umfasst Informationen für Trainer/innen und weitere Materialien zur Sensibilisierung für Gewalt gegen ältere Menschen. ➔ *combatingelderabuse.eu*



VERÖFFENTLICHUNGEN

„Es ist höchste Zeit, etwas für die psychische Gesundheit gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder zu tun“ Erklärung des AKF zum Internationalen Tag der Frauengesundheit. Der AKF betont Mängel in der psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgung gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder und fordert u.a. die Einrichtung eines Runden Tisches durch das BMG und das BMFSFJ. ➔ *Erklärung*

Handreichung zur Unterstützung gewaltbetroffener Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen

Die Handreichung – herausgegeben durch die Frauenhauskoordinierung (FHK) – richtet sich an das psychosoziale Hilfesystem. Es vermittelt Informationen über psychische Beeinträchtigungen, beschreibt Probleme im Beratungsalltag, formuliert Empfehlungen für die Praxis, informiert über Zugangswege zu anderen Hilfesystemen, beschreibt Best-Practice-Modelle und bietet konkrete Arbeitshilfen. ➔ *Handreichung FHK*

Auch der aktuelle Newsletter der FHK fokussiert das Thema „Gewalt und psychische Erkrankungen“. Berücksichtigt werden auch Suchterkrankungen. ➔ *Newsletter FHK*



Gewalterfahrungen und Schutz von Frauen in Flüchtlingsunterkünften (H.Rabe, 8/2015)

Die Veröffentlichung des Instituts für Menschenrechte informiert über die hohe Gewaltbetroffenheit und mangelnden Schutz von Frauen in Flüchtlingsunterkünften, verweist auf bestehende rechtliche Handlungsmöglichkeiten und formuliert Empfehlungen. ➔ *Schutz vor Gewalt*

Berlin - Schutzkonzepte für geflüchtete Frauen – Antwort auf eine schriftliche Anfrage

Die Berliner Senatsverwaltungen für Arbeit, Integration und Frauen sowie für Gesundheit und Soziales erarbeiten derzeit ein Konzept das den Zu-

Tausend Tode und ein Leben. Sexualisierte Gewalt gegen Kinder. Ursachen, Folgen Therapie" (C. Winter, 2015)

Das Buch richtet sich an Betroffene, Angehörige und Fachkräfte. Die Autorin berichtet über Forschungsergebnisse (Basiswissen, Präventionsmöglichkeiten, Traumafolgen und -theorien) über eigene Erfahrungen und eine hilfreiche Traumatherapie. Sie ermutigt und bestärkt Betroffene therapeutische Unterstützung zu nutzen („Heilung ist möglich“). ➔ *C.Winter 2015*



Erinnern, Schweigen und Sprechen nach sexueller Gewalt in der Kindheit (Kavemann et al., 9/2015)

Präsentiert werden Ergebnisse einer Interviewstudie mit 58 Frauen und Männern, die als Kind sexuelle Gewalt erlebt haben. Das Buch vermittelt Gründe für das (oft lange) Schweigen der Betroffenen, informiert über Faktoren für die Offenbarung und das Sprechen über sexualisierte Gewalt und über Erfahrungen mit dem Unterstützungssystem. ➔ *springer.com*

Lösungsfokussierte Paarberatung bei häuslicher Gewalt. Ein Curriculum zur Beendigung von situativer Paargewalt (Caritasverband Berlin, Hrsg. Landeskommission Berlin gegen Gewalt, 2015)

Die Publikation basiert auf Erkenntnissen, dass es im Kontext häuslicher Gewalt eine Teilgruppe von betroffenen Paaren gibt, „die den Wunsch haben, gemeinsam Änderungen vorzunehmen, um ein gewaltfreies Miteinander zu gestalten“ (a.a.O.). Erläutert wird die Entstehung des Beratungsprogramms sowie Setting und Methoden. ➔ *BFG Nr. 55*

Forschungsmanual Gewalt: Grundlagen der empirischen Erhebung von Gewalt in Paarbeziehungen und sexualisierter Gewalt (Helfferrich et al., 8/2015).

Aus der Ankündigung: „Der Band ermittelt auf der Basis langjähriger praktischer Erfahrungen der Autorinnen und Autoren grundlegendes Wissen über die Gestaltung von Forschungsprozessen zu Gewalt und stellt bewährte Strategien für standardisierte und qualitative Studien sowie für die sozialpsychologisch-historische Aufarbeitung von Gewalt vor. Ein Schwerpunkt liegt bei der Befragung von Kindern“ ➔ *springer.com*



AKF schlägt u.a. die Entwicklung objektiver Kriterien für einen barrierefreien Zugang zu gyn. Leistungen, finanzielle Förderprogramme zur Umsetzung, Weiterbildungsangebote für Fachkräfte der Gesundheitsversorgung und Vergütungsanpassungen vor. ➔ *Erklärung AKF*

Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen im Leben gehörloser Frauen (Fries, Schröttle, 2015).

Vorgestellt werden Forschungsergebnisse zur hohen Gewaltbetroffenheit gehörloser Frauen sowie Handlungsempfehlungen, um gehörlose Frauen, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind, besser zu erreichen, zu beraten und zu unterstützen. ➔ *Veröffentlichung*

„Gewalt gegen Frauen – ein Thema, das in die gyn. Praxis gehört“

Frau Dr. Tormann, Frauenärztin in einer Bielefelder Praxis berichtet im Interview mit dem AKF e.V. über ihren Umgang mit dem Thema und ihre Erfahrungen in der Versorgung gewaltbetroffener Patientinnen. ➔ *Interview*

Klinisches Handbuch der WHO in 2. Auflage erschienen

Dank Finanzierung durch das Bundesministerium für Gesundheit konnte das WHO Handbuch „Gesundheitliche Versorgung von Frauen, die Gewalt in der Paarbeziehung oder sexuelle Gewalt erfahren“ erneut gedruckt werden. Es ist kostenfrei und kann in der Koordinierungsstelle bestellt werden:

➔ *info@signal-intervention.de*

TERMINE: TAGUNGEN, FORTBILDUNGEN, VORTRÄGE

Basisfortbildung „Wenn Partnerschaft verletzend wird – Kompetent (be-)handeln bei häuslicher Gewalt“

Samstag, 5.11.2016, 10.00 – 16.00 Uhr

Mittwoch, 9.11.2016, 17.00 – 19.30 Uhr

Die Fortbildung vermittelt grundlegende Kenntnisse zur Problematik und fördert Handlungskompetenzen in der Intervention und Versorgung gewaltbetroffener Patientinnen/Patienten. Die Veranstaltung findet in Kooperation zwischen der Ärztekammer Berlin und der Koordinierungsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V. statt. Für die Basisfortbildung am 13.2. und 17.2.2016 sind noch 2 Plätze frei.

Anmeldung erforderlich: ➔ *winterholler@signal-intervention.de*

➔ *Ankündigungsflyer 2016.*

TERMINE

One Billion Rising – Tanzdemonstration

vor dem Brandenburger Tor gegen Gewalt an Mädchen und Frauen; 14.2.2016, 17.30, Brandenburger Tor

Informationsveranstaltung

LARA bietet eine Informationsveranstaltung zur Beantragung von Leistungen aus dem „Fonds sexueller Missbrauch“. Es wird um Anmeldung gebeten: ➔ *beratung@lara-berlin.de*
Termin: 12.2.2016, 13.00–15.30 Uhr
Ort: LARA, Fuggerstr. 9, 10777 Bln

Kongress Armut und Gesundheit

Der diesjährige Kongress findet unter dem Motto „Gesundheit ist gesetzt!“ statt. Er umfasst 116 Einzelveranstaltungen u.a. zu Frühen Hilfen, Migration, Flucht, Inklusion und Kritischer Medizin.

Termin: 17. und 18.3.2016

Ort: Technische Universität Berlin

Weitere Informationen: ➔ [armut-und-gesundheit](#)

Fachtagung – Medizinische Akutversorgung nach Vergewaltigung mit vertraulicher Spurensicherung

Seit 2014 bieten vier Kliniken im Land Brandenburg eine *medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung inklusiv vertraulicher Spurensicherung*. Im Rahmen der Tagung wird der Ansatz vorgestellt und es soll ein bundesweiter fachlicher Austausch über Modelle zur medizinischen Akutversorgung mit vertraulicher Spurensicherung ermöglicht werden.

Termin: 21.04.2016, 9.30-16.00 Uhr

Ort: Hoffbauer Tagungshaus, Potsdam

Information und Anmeldung: ➔ [Veranstaltungsflyer](#)

Symposium „25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven“

Mit Hilfe der Expertise von Wissenschaftler/innen, Praktiker/innen und Verwaltungsmitarbeiter/innen soll „eine Perspektive für ein tragfähiges Fundament einer nachhaltigen Gewaltprävention in der Bundesrepublik für die kommenden Jahre“ entwickelt werden, die „mehr als bisher auf systematische Kooperation sowie Vernetzung der vielen unterschiedlichen Bereiche und Ebenen der Gewaltprävention setzen muss“. (aus der Ankündigung)

Termin: 18.02.2016

Ort: Alice Salomon Hochschule, Berlin

Information und Anmeldung: ➔ [Symposium](#)

2. Frauengesundheitskonferenz 2016

Die 2. Frauengesundheitskonferenz der BzGÄ und des Bundesministeriums für Gesundheit befasst sich mit der psychischen Gesundheit von Frauen im Lebensverlauf. Thematisiert werden Belastungen, die sich z.B. aus Anspruchshaltungen in Familien-, Arbeitsleben und Freizeit sowie zunehmend komplexeren Rollenbildern ergeben.

Termin: 19.4.2016

Ort: Köln

Informationen/Anmeldung: ➔ [frauengesundheitskonferenz 2016](#)

Auch wenn das Jahr bereits einen Monat alt ist: Wir wünschen Ihnen ein zufriedenes, humorvolles und schönes 2016 !

Marion Winterholler, Hildegard Hellbernd, Kerstin Handrack und Karin Wieners



Verwenden Sie für Materialbestellungen bitte unseren Vordruck: ➔ [www.signal-intervention.de](#) oder senden Sie uns eine E-Mail an ➔ [info@signal-intervention.de](#)

IN EIGENER SACHE:

Wir bitten Sie unsere Arbeit zu unterstützen. Mit Ihrer Spende werden

- Arbeits-, Info- und Aufklärungsmaterialien („Öffentlichkeitsarbeit“) erstellt
- neue Projekte z.B. mit Ausbildungseinrichtungen oder schwangerenberatungsstellen realisiert („Projekte“).
- Zugang zu Online-Datenbanken und Fachliteratur gewährleistet („Fachliteratur“).

Spendenkonto: DE25 1002 0500 0003 2171 00

Sie können uns auch durch Online-Einkäufe und -Buchungen über das Portal Bildungsspende unterstützen. Für Sie entstehen dabei keine Kosten. S.I.G.N.A.L. e.V. erhält mit jedem Einkauf bzw. jeder Buchung einen Betrag als Spende. Wie es geht, erfahren Sie hier: ➔ [bildungsspende.de](#) ➔ [signal-intervention.de](#)

Praktikumsplatz

Ab sofort bietet die Koordinierungsstelle wieder einen Praktikumsplatz an für Studierende relevanter Berufsbereiche und für Teilnehmer/innen z.B. von Fundraising-Weiterbildungen. Kontakt: ➔ [winterholler@signal-intervention.de](#)

Unsere Arbeit–Ihre Anregungen

Gemeinsam mit Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, Standsvertretungen und Politik setzen wir uns für eine gute gesundheitliche Versorgung für Betroffene häuslicher und sexualisierter Gewalt ein. Unsere Arbeit lebt von Ihren Anregungen. Wenn Sie Neuigkeiten zu berichten haben, freuen wir uns, von Ihnen zu hören.

Impressum & Copyright

S.I.G.N.A.L. e.V.

Koordinierungsstelle

Redaktion: Karin Wieners

Sprengelstr. 15, 13151 Berlin

fon: 030 - 275 95 353

➔ [info@signal-intervention.de](#)

➔ [www.signal-intervention.de](#)